

Ent.



## Die sog. Mälaräxte der ostbaltischen Bronzezeit.

Von A. M. Tallgren.

In den letzten Jahren hat Dr. E. Šturms-Riga mehrere Arbeiten<sup>1</sup> veröffentlicht, welche die bronzezeitlichen Erscheinungen des Ostbaltikums beleuchten. Seine Untersuchungen zeigen eine tiefe Vertrautheit mit dem Material und den wissenschaftlichen Fragestellungen und bringen viel Neues und Wertvolles. Es ist nunmehr dargelegt worden, dass die jüngere Bronzezeit des Ostbaltikums viel näher mit der skandinavischen Bronzezeit verbunden war, als man früher angenommen hatte<sup>2</sup>. Es steht fest, dass die sog. „Velnaiva“<sup>3</sup> die Existenz einer gotländischen Kolonie in Ostkurland im ersten vorchristlichen Jahrtausend beweisen. Das Hügelgräberfeld der jüngeren Bronzezeit in Salaspils<sup>4</sup>, etwa 18 km östlich von Riga, am rechten Ufer der Düna mit sehr zahlreichen Begräbnissen zeugt ebenfalls von starken schwedischen Einflüssen und schwedischem Import. Auch die west-ostbaltischen spätbronzezeitlichen und früheisenzeitlichen Steinhü-

---

<sup>1</sup> Ed. Šturms Die ältere Bronzezeit im Ostbaltikum. 156 S., 28 Taf., 6 Karten. Vorgeschichtliche Forschungen 10 (Berlin u. Leipzig 1936). — Im folgenden Ält. BZ zitiert. Ders. Die bronzezeitlichen Funde in Lettland (Congressus secundus arch. balt. Rigae 1930) 103—144. — Im folg. Congr. Sec. zitiert. Ders. Die Kulturbeziehungen Estlands in der Bronze- und frühen Eisenzeit. Sb. GEG 1932 245—277. — Im folg. SB zitiert. Ders. Pirmās bronzas laikmeta kapenes Latvijā. Senatne un māksla I (1936) 70—84. — Im folg. S. u. M. zitiert.

<sup>2</sup> Z. B. in A. M. Tallgren Zur Archäologie Eestis I 71 ff.

<sup>3</sup> Šturms Congr. Sec. 111 ff. u. 126 ff.

<sup>4</sup> Šturms S. u. M. 83 ff.

gel-, resp. Steinkistengräber, öfters mit Skelettbestattungen, stehen wahrscheinlich in Beziehung zu Schweden<sup>1</sup>. Unter den Einzel- und Verwahrfinden der jüngeren Bronzezeit aus den ostbaltischen Ländern sind schwedische Importsachen besonders nördlich der Düna ebenfalls nicht selten<sup>2</sup>. Darunter gibt es auch vier sog. Mäläräxte, die aber im Baltikum eine eigentümliche peripherische Verbreitung zeigen. Vom schwedischen Standpunkt aus habe ich die Mäläräxte vor kurzem in einer Studie behandelt<sup>3</sup>, die der sog. arktischen Bronzezeit gewidmet ist. Hier möchte ich das ostbaltische Material für sich veröffentlichen und einige Probleme der ostbaltischen Bronzezeit andeuten.

Aus dem Ostbaltikum sind folgende Mäläräxte bekannt: 1. Im Herbst 1935 wurde im Kr. Virumaa, Ksp. Vaivara, von dem Bauer Oskar Ploom beim Aufschütten eines Kartoffelhaufens die Axt Abb. 1 in der Erde gefunden (Arch. K. 3379). Wie aus der Abbildung ersichtlich, handelt es sich um eine beinahe runde Tüllenaxt, die um die Tülle herum mit erhabenen Linien verziert ist. Die drei parallelen Linien etwa 2 cm unterhalb der Tüllenmündung werden in der Mitte auf beiden Breitseiten von einer senkrechten Linie durchschnitten. Der obere Teil der Tülle ist mit einer im Zickzack gehenden Relieflinie verziert, durch welche die Oberfläche in Dreiecke geteilt wird. Eine Öse ist nicht vorhanden, ist aber angedeutet.

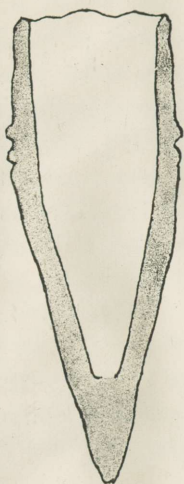
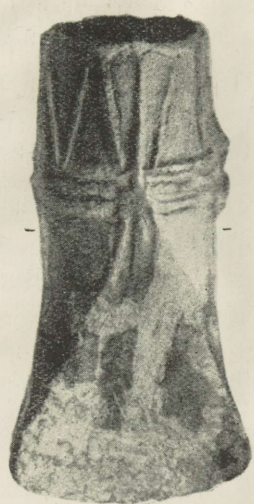
Die Fundstelle befindet sich nördlich vom ehemaligen Gutshofe Vaivara auf dem Grund nr. A 11 des zum Dorf Pimestiku gehörenden ausgedehnten Gesindes (des ehem. Sommeraufenthaltsortes) Mummusaare, etwa 100 m westlich vom Gesindehof, am Rande der hohen Glintwand, unweit vom Meeresstrand. Die Fundstelle und ihre nächste Umgebung ist altes Ackerland. Das Beil befand sich in einer Tiefe von etwa 25 cm an der Grenze zwischen der 20—25 cm tiefen Ackerschicht und der darunter liegenden intakten, gelben, 20—25 cm dicken Sandschicht. Es lag in halb aufrechter Stellung in der Erde. In der Tülle soll man beim Finden Reste eines Holzstieles bemerkt haben. Neben-

---

<sup>1</sup> Moora Die Vorzeit Estlands (Tartu 1932) 26 ff.

<sup>2</sup> Šturms SB 275.

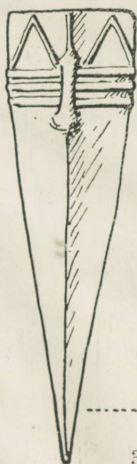
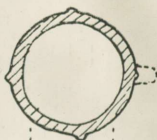
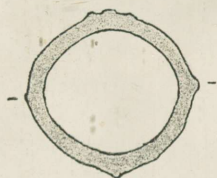
<sup>3</sup> Eurasia Septentrionalis Antiqua (im folg. ESA zitiert) XI 30 ff.



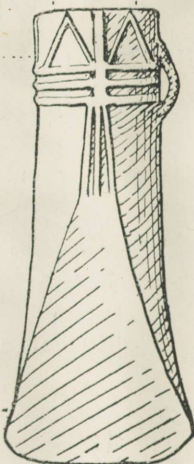
1



2



3



4

Bronzene Tüllenäxte: 1 — Mummussaare, Ksp. Vaivara, Estland; 2 — Vaškai, ehem. Konstantinovo, Litauen; 3 — Borisov, Weissrussland; 4 — Volosova an der Oka.



an hatte der Finder in der Erde Spuren von einem anderen Bronzegegenstand (Sichel?) beobachtet. Dieser war aber so schlecht erhalten, dass er nicht gerettet werden konnte. Ferner hatte er in ca. 4—5 m Entfernung von der Fundstelle der Axt einen tönernen Spinnwirtel (?) gefunden. Mag. M. Schmiedehelm, der ich für freundliche Angaben zu tiefem Dank verpflichtet bin, hat die Fundstelle besucht und dort gegraben. Dabei wurden eine Kohleschicht (wohl eine Herdstelle beinahe ohne Steine?) etwa 3 m von der Fundstelle, ein paar Wetzsteine und einige sicher spätere Gegenstände gefunden; es ist jedoch ganz unsicher, ob irgendeiner dieser Gegenstände mit der Bronzeaxt gleichaltrig ist. Sie können alle später sein. So ist es unklar, ob wir es hier mit einem Einzelfund, einem Siedlungsfund, oder, was am wahrscheinlichsten ist, mit einem Erdgrab, Einzelgrabfund, zu tun haben.

Das Beil ist eine Mäläraxt, eine Variante des zentralschwedischen Typus. Die Zahl der Reliefquerlinien beträgt gewöhnlich in Schweden vier, hier sind drei vorhanden; die schwedischen Äxte haben eine Öse, hier fehlt sie. Die erhabene Zickzacklinie an dem Oberteil der Tülle kommt in Schweden selten vor: je einmal in Södermanland und Skåne<sup>1</sup> und einmal im schwedisch beeinflussten Finnland, in Laihia<sup>2</sup>. Auch aus Weissrussland liegt ein Parallelstück vor (Abb. 3). Dieses Detail scheint östlich beeinflusst zu sein.

2. Die zweite Mäläraxt des Ostbaltikums stammt aus Lettland. Sie ist irgendwo in der Stadt Krustpils (Kreutzburg) an der Düna im J. 1930 gefunden und von E. Šturms im Kongressbericht Riga<sup>3</sup> veröffentlicht worden. Nach der Beschreibung Šturms' hat sie einen sechseckigen Querschnitt und eine etwas konvexe Schneide. Die Zahl der Querlinien ist drei (?). Die Öse ist abgebrochen. Die Länge der Axt beträgt etwa 8 cm, aber die Mündung ist abgebrochen, und die urspr. Länge ist etwas grösser gewesen.

---

<sup>1</sup> O. Montelius *Minnen från vår forntid*, Abb. 1169, 1171.

<sup>2</sup> Zuletzt abgebildet ESA XI 31.

<sup>3</sup> Šturms *Congr. Sec. 106, 123, Pl. II. 3.*

3. Die dritte Mälaraxt im Baltikum ist litauisch und wird im Museum Stockholm (Nat. Mus. 6565. 15)<sup>1</sup> aufbewahrt. Wie Abb. 2 zeigt, ist sie von typisch schwedischer Form und gleicht auch in den meisten Einzelheiten den schwedischen Äxten: nur hat sie 5 Querlinien statt 4. Sie ist in Kaunas von Herrn C. v. Schmidt erworben, mit der Angabe, sie wäre zusammen mit einer sog. Galicer Kupferschaftlochaxt und einem schwedischen Miniaturdolch in einer Tonurne gefunden worden. Die Fundangaben können nicht richtig sein, und die Axt muss als Streufund angesehen werden. Der Fundort ist interessant: Kr. Panevėžys, Dorf Konstantinovo<sup>2</sup>, das an dem Fluss Mūša nicht weit von der lettischen Grenze liegt. Die Axt dürfte über den Rigaer Meerbusen nach Litauen gekommen sein.

4. Die vierte ostbaltische Mälaraxt (Abb. 3) ist weisserussischer Herkunft, eine schöne, 10 cm lange, schmale Axt, mit rundem Querschnitt, mit Öse, 3 Querlinien und einer vertikalen Linie in der Mitte. Die relativ kurze Tülle ist mit einer Zickzacklinie in flachem Relief verziert. Das Gewicht des Gegenstandes, der sich im Minsker Museum befindet, beträgt 194,5 g<sup>3</sup>.

Die Axt ist im J. 1929 in der Smolevičėr Gegend, nordöstlich vom Dorfe Kurgan an dem Grenzpunkt Glinišėe bei Feldarbeiten gefunden worden. Der Ort befindet sich unweit Borisov, nordöstlich von Minsk, nicht weit der Usjaž, einem Nebenfluss der Gaika, die in die Berezina mündet. Es handelt sich also etwa um die Wasserscheide zwischen Vileja und Berezina. Auch das Dünabassin ist nicht weit entfernt.

Die 4 Äxte sind entweder schwedische Importsachen oder vielleicht lokale Arbeiten, die Züge aufweisen, welche an ostrussische Bronzen erinnern: Zickzackornamente (Nr. 1, 4) oder sechskantiger Querschnitt (Nr. 2). Alle liegen an Wasserwe-

---

<sup>1</sup> Fornvännen 1929 176. — Ebert's Reallexikon XIII, Taf. 4 d—f.

<sup>2</sup> Die Fundstelle heisst nach litauischen Quellen Vaškai, Kr. Biržai. Siehe J. Puzinas in Liet. Encikloped. III (Biržų etc.). Biržai liegt unweit der lettisch-litauischen Grenze. Vgl. P. Tarasenko Arch. Übersichtskarte von Litauen (Kaunas 1928) B—16.

<sup>3</sup> Працы сэкцыі археолёгіі Белар. Акад. Навук III (1932) 244.

gen, die stromaufwärts von der Ostsee nach Russland führen, und der Ostseeverkehr war bei der Verbreitung dieser Beile ausschlaggebend.

Verbindungen zwischen Ostrussland und dem Ostbaltikum waren in der älteren Bronzezeit vorhanden: ich erinnere an die steinernen Absatzäxte<sup>1</sup>. Auch für die jüngere Bronzezeit hat Šturms ähnliche Verbindungen angenommen<sup>2</sup>. Ausser den Mäläräxten, die ja auch eine russische Verbreitung haben und deshalb hier in Betracht gezogen werden können, kann ich einen weiteren sicheren materiellen Beweis für solche jungbronzezeitliche Verbindungen zwischen dem Ostbaltikum und Zentralrussland anführen: eine ostbaltische oder ostbaltisch verzierte Tüllenaxt (Abb. 4) ist in dem jungbronzezeitlichen Gräberfeld von Volosovo an der Oka gefunden worden<sup>3</sup>.

Nach einer von Mag. E. Laid mir gütigst zur Verfügung gestellten, im Museum von Murom aufgenommenen Photographie bilde ich hier diese Axt ab. Das geknickte Reliefrippenornament an der Tülle kommt an einheimischen russischen Tüllenäxten nie vor. Man findet es aber an ostbaltisch-ostdeutschen Tüllenäxten wieder, z. B. in dem grossen Verwahrfund von Kościelna-Kalinówka<sup>4</sup>, welcher der Endperiode der ostbaltischen Bronzezeit angehört. Šturms hat darauf aufmerksam gemacht, dass diese Gruppe im Baltikum eine stark östliche Verbreitung gehabt hat<sup>5</sup>.

Die Axt aus Volosova ist kleiner und verhältnismässig breiter als die angeführten Beile aus dem Baltikum, aber die Ornamente sind ohne Zweifel aus dem Baltikum entlehnt worden, falls die Axt aus Volosova nicht ein baltisches Importstück ist. Vielleicht handelt es sich um einen zentralrussischen Sondertypus? Für die ostbaltische Bronzezeitforschung eröffnen sich hier ungeahnte, sehr weite östliche Perspektiven, aber vielleicht auch nach dem Süden hin, den Dnjepr entlang nach der Ukraine.

---

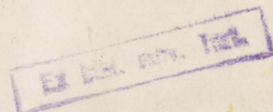
<sup>1</sup> Tallgren Coll. Zaoussaïlov I 23. — Šturms Congr. Sec. 121, 140 (Anm. 36). — Šturms Ält. BZ, Pl. 9 d u. S. 36, 98, 121, 137.

<sup>2</sup> Šturms Congr. Sec. 136, 143.

<sup>3</sup> ESA XI 39.

<sup>4</sup> Kostrzewski in ESA IV 149ff., Abb. II 1, 5. 153.

<sup>5</sup> Šturms Congr. Sec. 136.



Zum Schluss noch eine Hypothese: ist das geknickte Rippenlinienornament der Tüllenbeile in Ostdeutschland entstanden? Ich denke an die Lappenbeile der Lausitz-Kultur<sup>1</sup>. Ein solches Beil ist auch in der Ukraine gefunden worden<sup>2</sup>.

#### Ida-Balti pronksiaja n. n. Mälar-kirved.

Viimaste aastate uurimised on kindlaks teinud elavaid suhteid Skandinaavia ja Baltimaade vahel nooremal pronksiajal. Seda tõendab ms. ka neli Ida-Baltikumist leitud skandinaaviapärasest n. n. Mälar-tüüpi pronksist õõskirvest, mis põlvnevad: 1) Eestist, Vaivara khl. Mummusaarelt, merekalda lähedalt (joon. 1); 2) Lätist, Krustpilsilt, Väina-jõelt; 3) Leedust, Vaškai (Konstantinovo), Biržai maak., Mūša jõelt (joon. 2); 4) Valge-Venest, Glinišče piiripunkti lähedalt, Vileja ja Berezina jõgikondade veelahkmelt (joon. 3).

Need õõskirved on kas skandinaavia import või kohalik töö, millel ornamentis ja lõikes avaldub mõningaid ida-venepäraseid jooni (näit. sik-sak-ornament). Nad on kõik leitud veeteedelt, mis viivad Läänemerelt Venemaa poole. Suhetest Läänemeremaade ja Ida-Vene vahel nooremal pronksiajal kõneleb ka Volosovo kalmistust Oka jõel leitud õõskirves (joon. 4), mille nurgeline relief-ornament on pärit Läänemere piirkonnast. Baltimaade pronksiaja uurimisele avanevad siin laiad perspektiivid Ida- ja võib olla ka Lõuna-Ukraina poole.

---

<sup>1</sup> Vgl. Stocký La Bohême à l'âge du Bronze, Pl. XXXIV, XL 7. Vgl. auch Pl. LVI 2.

<sup>2</sup> ESA II 174, Abb. 11.